



STEIL. 700 Höhenmeter sind bis zum Tigernest-Kloster zu bewältigen.

## Eingeflogen per Tiger

Märchenland am Himalaya, Natur- und Trekkingparadies, gelenkte Demokratie der Glückseligkeit. Ein wohlmeinender König will Traditionen und Kultur des touristischen Boomlandes bewahren. Eine buddhistische Regierungs- und Lebensform mit Zukunft?

Text: Martin Amanshäuser





**D**ie Entschärfung zersetzt. Man betet Blutan nicht auf der Seite, sondern vielmehr wie das Flüssige Blutan, obwohl dieses nichts zu tun hat mit dem bergigen Land von der Größe halb Österreich. Für das entspannte Sandwichkönigreich (720000 Einwohner) zwischen den Welkheiten Indien und China ist eine jenseitig des Himalayas entstandene, wieder nicht berechtigte Existenz. Gebirge hat für ein China namens Padmasambhava beziehungsweise Guru Rinpoche, im Jahr 717 auf dem Rücken eines Tigers aus Tibet überlagert. Die Wälder sollen wie die Aufteilung Mann/Frau es so mit sich bringt, seine Schwestern und lärmliche Gefährtin, Ex-Kaiserin Yeche Tsoquel gewesen sein, logischweise ebenfalls buddhistische Meisterin.

Der Inhalt seiner Lehre formte sich ähnlich hundert und setzt als Mahayana Buddhismus – dem Katholizismus in dieser Hinsicht nicht ganz unähnlich – auf ein langes Mal in Wundertagen. Der Guru meditierte in einer Felsöhle auf 3000 Meter. Neunhundert Jahre später erbaute Mönche genau dort die Klosteranlage Taklung, das „Ziegen“, das nur zu Fuß oder auf dem Rücken eines fremden Maultiers zu erreichen und heute Blutans Hauptattraktion ist. Die Normwanderzeit für Europäer beträgt meist ab zwei Stunden. Indier und Chinesen brauchen meist die doppelte Wanderzeit, denn es geht erst von 2400 Metern im Tal auf 3130 Meter auf einen Staffenberg hinauf. Dann endlich oben! Innerhalb der Klostermauern herrscht fetter Bob, für die Touris tragisch, doch letztlich angenehm, da

**SCHWINGEND.** Eiserne Kettenbrücke über den Paro-Ruis beim Fotopark Kowin.

sich alle von der Keimzelle erben und begründen, das gleiche Buddha- und wilde Dämonenfiguren ihnen mit unergündlichem Blick in die Augen sehen.

**Königreich des Glücks.** Weil über seine Grenzen reichthumans Ruf als Land der Gross National Happiness, des Ironisationalglücks. Aber natürlich ist nicht jeder bei unsener glücklich, auch wir haben Probleme“, erklärt Sangay Phurba, Generalsekretär der zweitgrößten Partei Druk Phensum Yigawa (DYP). „Auch wir wollen soziale Ausgewogenheit, nachhaltige Umweltpolitik und Bewahrung unserer Lebensformen. Wir können ja unsere Wälder abholzen und nach Indien verkaufen, doch das wäre keine gute Idee!“ Eine fantastische Biodiversität erstreckt sich im Druk Tal, dem „Land des Donnerdrachens“, von 200 Metern Seehöhe in der Tiefebene von Assam bis zur höchsten Erhebung, dem Canokha Phensum (7200 Meter), dem weltweit höchsten bisher unbestiegenen Berg. Das Klima reicht von subtrisch über gemäßig bis alpin, wir begegnen seltenen Spinnweben Farnen, Papilien und anderen Insekten, 70 Prozent der Fläche Blutan sind Waldgebiete, mit 5500 Arten herrscht eine extrem hohe Pflanzendiversität, neben Pinien für den Haus und Zapfen für den Tempelbau gibt es zum Beispiel 16 Rhododendronarten.

Jeder Staatsbürger muss Internat haben und ausreichend Essen“, erklärt Sangay Phurba. „Ich war auf dem College, als der König den Demokratisierungsprozess ins Leben rief. Die Mehrheit wollte weiter Monarchie. Doch der König blieb hart. Was nur, argumentierte er, wenn eines Tages ein schlechter König käme?“ So leistete An-



**MITTELSCHAF.** Chills sind ein Hauptnahrungsmittel, trocken und frisch.



**UBIQUITÄR.** Im Paro-Ruis sind in allen Perse die meisten Häuserhöhlen.

**FÜRHLICH.** Fast jede Familie schickt einen Sohn in ein Kloster, Drenkelocher.

→ **king Jimye Wangchuck** (Jahrgang 1956) Erziehungsarbeit und intransigente vor zwölf Jahren seinen Sohn (Jahrgang 1980). Er selbst, der von 17 bis zum 40 Lebensjahr regierte, will nun seine Kindheit zurückholen, spazieren gehen, Rad fahren, mit dem Bogen schießen. Mit seiner Hand führt der junge Jimye Khesar Wangchuck seitdem das Land, ohne die royale Macht neuemewort zu beschränken. „Unsere Partei ist die einzige Opposition“, lacht Sangay Phurba lauthals.

**Wie wird geknackt?** Die Schulzeit auf dem Postamt blückt verwirrt auf. „Wo ist der Gude?“ Touristen und ihre in traditionelle Chieslinge Mündel, bei Frauen Kiras) gekleidete Reisetouren sind in der herbstlichen Saison ein alternativer Aufstieg. Die Gadekewin einer Blutanreise sichern die 250 obligatorischen Dollar, die jeder täglich für die verpflichtende Begleitung zahlen muss. Die Reisetouren geben Blutan einiges und kriegen mehr zurück – sie besuchen ein Gebirgsort, gefolgt schimmenden Posten mit ihren Gebetsmühlen und Wandmalereien, dem Dzong von Tronga (1534), einst Grenzfestung zwischen West und Ost, die zweite Vogel-festung“ von Jaker (1549) oder den Panakha Dzong (1627/38), sechsstöckiger Krongipfel, der Verkehr nimmt zu, doch Ampeln fehlen. Nach einem gescheiterten Probeauf. Die Bevölkerung fand die einzige Ampel umgängig – wackert dort ein Polizist mit weißen Handschuhen über den Verkehr. Straßenhubs gibt hier einiger Respekt. Eltern achten darauf, dass ihr Nachwuchs zur Dämmung kein kommt. In der Dunkelheit roten sich nämlich die →

Nationalgericht aus orangefarbenen bis grünen Chilieschnitten, Zwiebel, Knoblauch und Paradieser mit Yak-Käse. Neben Chilis sind Kirschnachts und die Zulaufbeule verursachende Getränke der lokalen Drogen. Dafür ist Blutan fast tabakfrei. Raucher kaufen ihr Nikotin jenseitig der Grenze, zahlen 100 Prozent Importsteuer und erhalten ein „Lebensretterzertifikat“. Doch wo rauchert? In der Öffentlichkeit nicht, und in Privathäusern aufgrund von Altaben auch nicht. Die Sektigen trinken sich unauffällig in Ecken oder flüchten in den Wald. Alkohol wird hingegen geduldet, außer dienstags. „Dry Tuesday“, wo die Gadekewin das männliche Geschlechtsorgan verlässt – für die Blutaner stellt das kein Moralproblem dar. Doch wehe, ihr Blick fällt auf das Graffiti mit den Buchstaben „P-U-C-K“. Keine schiebe Aufseher!“ scheltet ein Einheimischer den Kopf.

Hinter pilgern Paare mit Kinderwunsch durch die gelbgrünen Bäckfelder zum Tempel. Drogen löst nicht nur die Fertilitätsprobleme, sie dürfen sich sogar das Geschlecht des Nachwuchses wünschen. Die Namen der so entstandenen Kinder stehen inirdel fest, Chimi Dorji und Chimi Pema (männlich/weiblich) – lebende Werbeposter für die Markarbeit des Heiligen.

**„Natürlich ist nicht jeder bei uns immer glücklich.“**

Weiden auf mehr als 4000 Metern. Das breite Gletschertal Phokhokha, größtes Freigebiet des Landes, schmeckt sich wie eine Kabane an die Schwarzen Berge. Wie die Kinder grasen auf endlosen Weiden. Yaks und Büdler verstehen sich manchmal zu gut, ihre Kreuzung heißt Dzo. In den Monsunmoneten tritt der Schlangenfuss. In den Talmetten mäkelernd, weit über

**IDYLLISCH.** Altsiedlung in Thangpu, der Hauptstadt von Blutan.



→ **Hande** zusammen, hellen und jucken. „Schlaf ein“, sagen sie den ängstlich lauschenden Kindern, „sie kämpfen gegen die Dämonen“.

Der Tempel Chimi Lhakhang verehrt den Exzentriker unter den buddhistischen Heiligen, Drapgya Kingab (1455-1529), Alkoholiker, Spießvogel und Frauenverführer. Das alles durfte er, denn er rietete Dämonen unter anderem mit der Kraft seines Penis. Im Parakha Tal herrscht wahrlich keine Knappheit an Phalstimmereien an den Hausfassaden. Oft bilden sie jenseitig der Grenze abgeholt werden. Lediglich zwei hinter der Blutaner stellt das kein Moralproblem dar. Doch wehe, ihr Blick fällt auf das Graffiti mit den Buchstaben „P-U-C-K“. Keine schiebe Aufseher!“ scheltet ein Einheimischer den Kopf.

Hinter pilgern Paare mit Kinderwunsch durch die gelbgrünen Bäckfelder zum Tempel. Drogen löst nicht nur die Fertilitätsprobleme, sie dürfen sich sogar das Geschlecht des Nachwuchses wünschen. Die Namen der so entstandenen Kinder stehen inirdel fest, Chimi Dorji und Chimi Pema (männlich/weiblich) – lebende Werbeposter für die Markarbeit des Heiligen.

Weiden auf mehr als 4000 Metern. Das breite Gletschertal Phokhokha, größtes Freigebiet des Landes, schmeckt sich wie eine Kabane an die Schwarzen Berge. Wie die Kinder grasen auf endlosen Weiden. Yaks und Büdler verstehen sich manchmal zu gut, ihre Kreuzung heißt Dzo. In den Monsunmoneten tritt der Schlangenfuss. In den Talmetten mäkelernd, weit über

**Infos**

**Infos.** „Weltweitwunderer“ bietet die 40-tägige Reise „Blutan – Land des Glücks im Himalayas“, davon acht Wandertage, Flug von Wien, Frankfurt oder München (sonst auf Anfrage), www.infoforblutan.com,haft/1/

**Legende:** Wissen Sie, wie die Wasserläufer die Flügel machen? Sie legen, gelegentlich nachvoll und schräg nach oben schauen? Yak und Wasserläufer waren einst beste Freunde. Bis eines Tages die Yak über Käse parmen. Der freundliche Wasserläufer gab ihm alle seine Haare. Der Yak verzwehrt damit über die Berge. Wenn nun Wasserläufer ihre Köpfe heben, fragen sie sich: „Wo sind sie? Wann kommen die Yaks zurück?“

**Jeder muss Unterkunft haben und ausreichend Essen.**

**Der Kartoffelboom.** Phobaliss Bauern ernten Kartoffeln, sammeln sie in einer Kooperative und schicken sie über den Lawala Pass, im Volkssprache „Kartoffelpass“, nach Italien. Nach der Verarbeitung kommen als Kartoffeln ins Land zurück. Im Herbst fliegen Hunderte schwarzköpfige Kraniche mit zwei Metern Flügelspannweite aus Tibet ins Tal, umfressen drei Mal den Dzong und lassen sich nieder, herbsteesohnt von den Bauern, denn sie pflücken die erntebereitenden Wäurmer aus den Feldern. Prellorientierte Regiergenossen hätten zur Ankerbung des Tourismus litung einen Flughafen in diese Tal gebaut, doch Phobaliss blieben. Die Kartoffeln boten allerdings Anteil am Wohlstand. Sie wollen gute Autos. Und Autos herbigenen, nicht über

**GLOBUS**

**Amanushausers Album**

**123. In Blutan sind Reiseleiter vom Staat vorgegeben. Nina macht den Job und hat einen Plan.**

von Martin Amannbauer



→ **Martin Amannbauer**

**D**upho Nina, 33, hat Peck. Immer, wenn er mit seiner Reisegruppe einen Tempel besucht, auf die Knie geht und zu dabei beginnt, ruf sein Chef an. Dupho Nina greift tief in die Känguru tasche seines Ghos, des traditionellen Gewands Blutans, und würgt den Klingelton „Dorn Worry, Be Happy“ ab. Er wird gelber zurückrufen. Zwei Jahre zu Saarbücken haben sein Deutsch perfektioniert. Beim Fremdenführer Examen hat er mit 89 Prozent besser als die meisten anderen abgeschritten. Die Touren macht er vorwiegend für einen österreichischen Veranstalter. Seine Kunden nennen ihn nur Nina. Seine beiden Namen hat er, wie jeder Einheimische in diesem nachnamenlosen Himalaya-Staat, als Baby im Tempel von Mönchen erhalten. Sie haben sich bewahrt, er ist zufrieden mit ihnen.

Nina stammt aus der Provinz, aus Ostbuntan. Mit Frau und zwei kleinen Töchtern lebt er inzwischen in der Hauptstadt Thangpu. Vor allem die Metzgerei ist teuer“, seufzt er, „meine Frau verdient als Werbemann das, sie fährt

→ **ein** Laundhaus. Streifenware führt über ein Gold. Am Matchmal nicht: Rückenlagen kann er keine bilden. „In den freien Monaten bringe ich die Kinder in den Kindergeräten, habe Mittagsschlaf, spiele Bognschießen – es gibt immer eine Menge zu tun!“ Nina selbst beschäftigt sich scherzend als „Agn“, als alten Mann, der man in Blutan ab 30 ist immerhin ist er noch kein „Meat“, erklärt er, kein Uraltler, denn diesen Status erreicht man erst ab 45.

Seinem Lebensweise sieht Nina mit buddhistischer Ruhe. „Ich arbeite nach zehn Jahren als Reiseleiter. Dann möchte ich fünf Jahre in meinem Geburtsort als Bauer leben, frisches Gemüse vor mirnem Haus pflanzen, auf dem Feld arbeiten, ich kaufe eine Kuh, melke sie, trinke die frische Milch, das ist der Plan.“ Nach dieser Phase möchte er sich zurückziehen von Mönchen. „Ich werde oft in den Tempel gehen, werde beten, Pilgerreisen unternehmen – mich eben auf nichte Leben vorbereiten, so gut ich kann.“ Als er das sagt, lästet wieder das Handy. Dorn worry, be happy. ■

**Vor Ort**



**D**ie Laundhaus Streifenware führt über ein Gold. Am Matchmal nicht: Rückenlagen kann er keine bilden. „In den freien Monaten bringe ich die Kinder in den Kindergeräten, habe Mittagsschlaf, spiele Bognschießen – es gibt immer eine Menge zu tun!“ Nina selbst beschäftigt sich scherzend als „Agn“, als alten Mann, der man in Blutan ab 30 ist immerhin ist er noch kein „Meat“, erklärt er, kein Uraltler, denn diesen Status erreicht man erst ab 45. Seinem Lebensweise sieht Nina mit buddhistischer Ruhe. „Ich arbeite nach zehn Jahren als Reiseleiter. Dann möchte ich fünf Jahre in meinem Geburtsort als Bauer leben, frisches Gemüse vor mirnem Haus pflanzen, auf dem Feld arbeiten, ich kaufe eine Kuh, melke sie, trinke die frische Milch, das ist der Plan.“ Nach dieser Phase möchte er sich zurückziehen von Mönchen. „Ich werde oft in den Tempel gehen, werde beten, Pilgerreisen unternehmen – mich eben auf nichte Leben vorbereiten, so gut ich kann.“ Als er das sagt, lästet wieder das Handy. Dorn worry, be happy. ■

**Im Buch**

**B**est Escapes, Hidden Gems, die hottesten Whitehouses von dem Planeten: Ort und Verweilorte unverdrossen, von Reisenden für kostbare Plätze zu entdecken. Dieses Buch offeriert die ungewöhnlichsten, überraschendsten und höchsten für moderne Abenteuer“ bewerkstelligt. Anselm Dierkes und Pawan Rastogi erortern detailliert, was Reisenden, die schon Welt gesehen haben, Freude machen können. Von indischen Orten, besonderen Häusern und – muss wohl sein – auch intergalaktischen. \*\*\* Anselm Dierkes, Pawan Rastogi, „Best Escapes“, Dornort, 21,60 Euro.



**OUTE LAINE.** Dupho Nina will alles, nicht nur sowas (links), und Humor hat er sowieso.